

Unterrichtsbeobachtung im Rahmen der externen Schulevaluation

Einblick in die Lehr-Lern-Situation

Dieser Bogen verfolgt das Ziel, wichtige Aspekte des Unterrichtsgeschehens sowie ausgewählte unterrichtliche Bedingungen einer Beobachtung zugänglich zu machen. Hinweise für diejenigen Kolleginnen und Kollegen in Schleswig-Holstein, die mit dem vorangegangenen Bogen gearbeitet und damit Erfahrungen gesammelt haben: Der Bogen wurde auf der Basis vielfacher Erprobung in mehreren Bundesländern / Kantonen sowie nach ausführlicher Diskussion bei EVIT in mehrfacher Hinsicht verbessert:

- Das Wort "Unterrichtsevaluation" ist im Hinblick auf die einzelne beobachtete Klasse irreführend; es ist angemessener, vom "Einblick in die Lehr-Lern-Situation" zu sprechen.
- Die Frage zur *fachlichen Qualität* hat sich nicht bewährt. Sie lässt sich ohne fachspezifische Qualifikation oft nicht beurteilen und führt gelegentlich zu Abwehrhaltung und Akzeptanzproblemen in den Schulen.
- Die Frage nach *Engagement / Interesse* der Lehrkraft überbetont die nonverbale Impression; soweit die Motivierung der Schüler angesprochen ist, wird dies in anderen Ratings thematisiert.
- Das *Antwortformat* (Reihenfolge von "trifft nicht zu" bis "trifft zu") entspricht jetzt der intuitiven Vorstellung (die sich grafisch übersetzen lässt), der zufolge "unterdurchschnittliche" Werte eher links von einer gedachten Mitte, "überdurchschnittliche" Werte rechts davon zu finden sind. Statt bisher "trifft klar zu" wird jetzt "trifft zu" verwendet - "trifft klar zu" war gelegentlich so verstanden worden, als müsse dann der Indikator in hundertprozentiger Intensität und für die gesamte Dauer der Stunde zutreffen, was nicht ziel- führend wäre.
- Der Abschnitt "Bildungsprozesse" im *Qualitätshandbuch* EVIT (S. 23) und der Unterrichtsbeobachtungs- bogen waren bisher nicht optimal aufeinander abgestimmt. Um dies zu ändern, wurden in den Beobachtungsbogen neue Aussagen aufgenommen, z. B. Binnendifferenzierung nach Leistungsniveau (Förderung leistungsschwächerer bzw. stärkerer Schülerinnen und Schüler), Geschlecht und – konsequenterweise – auch nach Sprachherkunft. Die Nutzung neuer Medien wird ebenfalls thematisiert.

Für den Umgang mit dem Bogen wird empfohlen:

- Es sollten unbedingt alle Items bearbeitet werden, also nicht nur diejenigen, die nach einer ersten Beobachtungsserie "interessant", "wichtig" oder "kritisch" erscheinen.
- Zwei Fälle müssen unterschieden werden: nicht beobachtet vs. nicht beobachtbar:
 - (a) das für einen Indikator konstitutive Verhalten wurde nicht beobachtet (z. B. gibt die Lehrkraft so gut wie keine differenzierten Rückmeldungen): Dann ist "trifft nicht zu" anzukreuzen.
 - (b) ein Indikator ist deshalb nicht zu beurteilen, weil das entsprechende Verhalten gar nicht beobachtbar ist. Trifft man im beobachteten Unterrichtsausschnitt z. B. lediglich Gruppenarbeit an und die Lehrkraft schweigt, wird die Aussage 15 übersprungen und "nicht beobachtbar" angekreuzt (man kann nicht "präzise und prägnant" schweigen).
- In die Felder sollten aus Gründen des Datenschutzes keine Klassenbezeichnungen, sondern Striche oder andere neutrale Zeichen eingetragen werden.
- Ohne eine fundierte Unterrichtstheorie und ohne ausreichende methodische Basis sollte man bei der Erstellung des Schulberichtes von der Gewichtung einzelner Indikatoren des Unterrichtsbeobachtungsbogens (Zeitnutzung, Motivierung usw.) und von der Postulierung von "Normen" (durch Festlegung von Mindestwerten) absehen. Der Einblick in die Lehr-Lern-Situation im Rahmen von EVIT mit Hilfe dieses Bogens bietet allerdings die Möglichkeit, der Schule eine Rückmeldung hinsichtlich quantitativ einseitiger Schwerpunkte zu geben, wenn diese am Ende der zwei Besuchstage des EVIT-Teams erkennbar werden (wenn z. B. die Einschätzungen bei dem Indikator "Aktivierung" ausschließlich im Bereich "trifft eher nicht zu" und "trifft nicht zu" liegen).

© A. Helmke 2006

Einblick in die Lehr-Lern-Situation

		trifft nicht zu ¹	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nicht beobachtbar ¹
Zeitnutzung	1. Die Unterrichtszeit wird effizient genutzt (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, gleitende Übergänge).					
	2. Die Lehrkraft hat den Überblick über Schüleraktivitäten.					
	3. Der Unterricht ist störungsfrei.					
Lernförderliches Klima	4. Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/innen ist wertschätzend und respektvoll.					
	5. Die Lernatmosphäre ist entspannt und angstfrei (es wird auch mal gelacht).					
	6. Die Lehrkraft geht mit Schülerfehlern und "unpassenden" Beiträgen <i>konstruktiv</i> um (Fehler als Lernchance, das Verständnis förderliche Hinweise).					
Motivierung	7. Das Unterrichtstempo ist angemessen (z. B. ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik).					
	8. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer.					
	9. Es gibt Verknüpfungen mit Erfahrungen aus der Lebenswelt.					
	10. Die Aufgaben sind abwechslungsreich (nicht monoton, repetitiv).					
	11. Medien und Material sprechen mehrere Sinne an.					
Klarheit	12. Die Lehrkraft gibt differenzierte Rückmeldungen.					
	13. Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert (oder sind den Schülerinnen und Schülern offensichtlich bekannt).					
	14. Der Verlauf des Unterrichts ist kohärent (schlüssig, sachlogisch, sinnvolle Verknüpfung, roter Faden).					
Variabilität	15. Die Lehrkraft drückt sich prägnant und präzise aus.					
	16. Unterrichtsgestaltung und Lernangebote berücksichtigen <i>geschlechtsspezifische</i> Aspekte.					
	17. Unterrichtsgestaltung und Lernangebote berücksichtigen die unterschiedlichen Voraussetzungen von Schüler/innen verschiedener <i>Sprachherkunft</i> .					
	18. Der Unterricht berücksichtigt die besonderen Lernvoraussetzungen <i>leistungsschwächerer</i> Schüler/innen (spezielle Angebote, Differenzierung, besondere Förderung).					
Aktivierung	19. Der Unterricht berücksichtigt die besonderen Lernvoraussetzungen <i>leistungstärkerer</i> Schüler/innen (spezielle Angebote, Differenzierung, besondere Förderung).					
	20. Der Unterricht enthält Angebote für <i>selbstreguliertes</i> Lernen (Arbeitstechniken, Denk-, Lern- oder Gedächtnisstrategien).					
	21. Der Unterricht eröffnet <i>Spielräume</i> (ist nicht engführend, kurzschrittig, auf nur eine richtige Antwort oder Lösung fokussiert).					
	22. Es gibt anspruchsvolle Aufgaben zur <i>Anwendung</i> des Gelernten auf weiterführende Fragestellungen.					
	23. Die Schülerinnen und Schüler <i>gestalten</i> den Unterricht aktiv mit (z.B. stellen von sich aus Fragen, machen Vorschläge, äußern Interesse, kritisieren).					
	24. Die Schülerinnen und Schüler lassen erkennen, dass sie <i>methodische Kompetenzen</i> erworben haben (z.B. Präsentieren, Gestaltung von Arbeitsabläufen, Textbearbeitung, Recherchen, Nachschlagen).					
	25. Sprachlicher Input wird <i>nicht-sprachlich</i> angereichert (z.B. Verknüpfung mit grafischen Repräsentationen wie mind map, physischen Modellen, Bildern, körperlicher Bewegung).					
	26. Der Prozentanteil der in das Unterrichtsgeschehen einbezogenen Schüler beträgt in etwa ...	bis 25%	bis 50%	bis 75%	> 75%	
27. Der Schüleranteil an der gesamten Sprechzeit beträgt in etwa ...	bis 25%	bis 50%	bis 75%	> 75%		

Realisierte Sozialformen:	Plenumsunterricht	Gruppenarbeit	Partnerarbeit	Einzelarbeit
Verwendung Neuer Medien:	Internet, Email	Textverarbeitung	AV-Medien	Andere:
Beobachtete Sitzordnung:	Frontal	Kreis, U-Form	Gruppen	

Ergänzende Hinweise zur Anwendung des Unterrichtsbeobachtungsbogens im Rahmen des EVIT-Schulbesuchs (Dr. Heino Reimers)

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung wird beim EVIT-Besuch ein Unterrichtsbeobachtungsbogen verwendet, der systematisch nach einem standardisierten Verfahren eingesetzt werden muss, um den damit verbundenen Zweck, die Formulierung einer abgesicherten Rückmeldung zur Unterrichtsqualität zu unterstützen, erfüllen zu können.

Im Folgenden soll durch einige Hinweise mit einem Beispiel ein standardisierter Einsatz des Unterrichtsbeobachtungsbogens im Rahmen des EVIT-Besuchs illustriert werden.

In diesem Beispiel wird davon ausgegangen, dass die drei EVIT-Mitglieder jede Unterrichtssequenz gemeinsam beobachten und während bzw. nach jedem Unterrichtsbesuch ihren Unterrichtsbeobachtungsbogen unabhängig voneinander auswerten, indem sie jedes Item in dem Bereich "trifft nicht zu" bis "nicht beobachtbar" gemäß den Vorgaben von Herrn Helmke einmal ankreuzen. Geht man davon aus, dass die EVIT-Mitglieder pro Unterrichtsstunde ca. zwei Sequenzen in verschiedenen Klassen beobachten können, so haben sie nach dem Besuch von fünf Unterrichtsstunden für alle Items jeweils zehn Einschätzungen des beobachteten Unterrichts der Schule vorgenommen.¹ Technisch kann jedes EVIT-Mitglied dabei so vorgehen, dass es für die Einschätzung einer Unterrichtssequenz jeweils einen neuen Bogen verwendet und seine Einschätzungen mit Strichen vornimmt. Denkbar ist auch, für ca. sechs Unterrichtssequenzen jeweils einen Bogen zu verwenden und Beobachtungen mit bestimmten Kennzeichnungen (keine Klassenbezeichnungen!) in folgender Form vorzunehmen, z. B.:

¹ An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die drei Teammitglieder sich während des EVIT-Besuchs Unterrichtssequenzen auch getrennt ansehen können. Dies kann zur Folge haben, dass sie am Ende der Unterrichtsbesuche jeweils eine unterschiedliche Anzahl an Einschätzungen von Unterrichtssequenzen aufweisen. Das Vorgehen bei der Zusammenfassung der Beobachtungsergebnisse ist jedoch identisch.

Einblick in die Lehr-Lern-Situation – Beobachter 1 (1. – 3. Stunde)

		trifft nicht zu ¹	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nicht beobachtbar ¹
Zeitnutzung	Die Unterrichtszeit wird effizient genutzt (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, gleitende Übergänge).	a	b d		ef	c
	Die Lehrkraft hat den Überblick über Schüleraktivitäten.		a b c	d e f		
	Der Unterricht ist störungsfrei.	b	a c		ef d	

Einblick in die Lehr-Lern-Situation – Beobachter 1 (4. – 5. Stunde)

		trifft nicht zu ¹	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nicht beobachtbar ¹
Zeitnutzung	Die Unterrichtszeit wird effizient genutzt (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, gleitende Übergänge).	b	c			a d
	Die Lehrkraft hat den Überblick über Schüleraktivitäten.			b d	a c	
	Der Unterricht ist störungsfrei.	a	b	d	c	

Die Verwendung von neutralen Zeichen statt von Strichen erleichtert es, bei der Verwendung eines Bogens für mehrere Unterrichtsbesuche während der Beobachtung den Überblick darüber zu behalten, an welchen Stellen in der jeweiligen Stunde bereits Eintragungen vorgenommen wurden oder nicht. So sind im Beispiel bei der Beobachtung der zehn Unterrichtssequenzen auf dem oberen Bogen sechs Eintragungen für die 1. – 3. Stunde und auf dem unteren Bogen vier Eintragungen für die 4. – 5. Stunde vorgenommen worden. Auf jedem Bogen ist die jeweils erste beobachtete Unterrichtssequenz mit **a**, die zweite mit **b** usw. gekennzeichnet worden. Welche Form der Protokollierung mit welcher Differenzierung zum Einsatz kommt, entscheidet jedes EVIT-Mitglied für sich selbst. Entscheidend ist die sichere und schnelle Orientierung auf dem Blatt, da für die Beobachtung einer Unterrichtssequenz nur ca. 20 Minuten Zeit zur Verfügung stehen.

Am Ende eines Beobachtungstages zählt jedes EVIT-Mitglied seine Markierungen und fasst sie auf einem separaten Bogen zusammen (Dauer: ca. 15 Min.), sodass ein relativ schneller Überblick über die Ergebnisse der Beobachtungen jedes einzelnen Beobachters entsteht (hier an dem Beispiel der ersten drei Items für jeden der drei Beobachter dargestellt):

Einblick in die Lehr-Lern-Situation – Beobachter 1 (1. – 5. Stunde)

		trifft nicht zu ¹	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nicht beobachtbar ²
Zeitnutzung	Die Unterrichtszeit wird effizient genutzt (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, gleitende Übergänge).	2	3		2	3
	Die Lehrkraft hat den Überblick über Schüleraktivitäten.		3	5	2	
	Der Unterricht ist störungsfrei.	2	3	3	2	

Einblick in die Lehr-Lern-Situation – Beobachter 2 (1. – 5. Stunde)

		trifft nicht zu ¹	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nicht beobachtbar ²
Zeitnutzung	Die Unterrichtszeit wird effizient genutzt (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, gleitende Übergänge).		3	3	2	2
	Die Lehrkraft hat den Überblick über Schüleraktivitäten.		3	5	2	
	Der Unterricht ist störungsfrei.		5	3	2	

Einblick in die Lehr-Lern-Situation – Beobachter 3 (1. – 5. Stunde)

		trifft nicht zu ¹	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nicht beobachtbar ²
Zeitnutzung	Die Unterrichtszeit wird effizient genutzt (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, gleitende Übergänge).		3	1	2	4
	Die Lehrkraft hat den Überblick über Schüleraktivitäten.		5	2	3	
	Der Unterricht ist störungsfrei.	2	6		2	

Vorausgesetzt, das EVIT-Team hat gemeinsam die gleichen Stunden besucht, so wird an diesem Beispiel erkennbar, dass die drei EVIT-Mitglieder im Hinblick auf ihre Beobachtungen in unterschiedlichem Maße übereinstimmen. Dieses Ergebnis ist zu erwarten, wenn die Beobachter vor ihrem Einsatz kein umfassendes Beobachtungstraining durchlaufen haben (letzteres ist im Rahmen von EVIT nicht leistbar). Es ist zunächst eine Basis für die Reflexion des Einschätzungsverhaltens innerhalb des EVIT-Teams.

Dabei kann geklärt werden, wo aufgrund der Unterschiedlichkeit der Einschätzungen Ergebnisse an die Schule mit einem gewissen Vorbehalt zurückgemeldet werden sollten und wo aufgrund der Ähnlichkeit der Einschätzungen eine etwas eindeutige Rückmeldung gegeben werden kann. Letztlich bleibt die Einschätzung aufgrund des fehlenden Beobachtertrainings eine eher subjektive und wird durch den Einsatz von drei Beobachtern nur etwas objektiviert.

Nach den Unterrichtsbesuchen werden die Ergebnisse aller Beobachter aufsummiert, so dass sich in der Summe jeder Zeile inklusive der Spalte "nicht beobachtbar" 30 Einschätzungen ergeben.² Diese zusammenfassende Tabelle ist dann die Basis für die im Bericht verfasste Rückmeldung der Beobachtungen an die Lehrkräfte der Schule (ggf. werden die Werte dieser Tabelle noch mit den Werten der Beobachtungen eines zweiten Beobachtungstages zusammengefasst).

Einblick in die Lehr-Lern-Situation – Summe aller Beobachtungen der Beobachter 1, 2 und 3

		trifft nicht zu ¹	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nicht beobachtbar ¹
Zeitnutzung	Die Unterrichtszeit wird effizient genutzt (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, gleitende Übergänge).	2	9	4	6	9
	Die Lehrkraft hat den Überblick über Schüleraktivitäten.		11	12	7	
	Der Unterricht ist störungsfrei.	4	14	6	6	

Anhand der zusammenfassenden Tabelle lassen sich Unterschiede zwischen Beobachtern nicht mehr erkennen, sondern lediglich gewisse Häufigkeits-Schwerpunkte hinsichtlich ihrer Einschätzungen der Lehr-Lern-Situation einer Schule. Letzteres ist das Ziel des Unterrichtsbesuchs im Rahmen von EVIT. Im Gegensatz zu einer pauschalen Einschätzung des Unterrichts einer Schule, die nur auf der punktuellen Nutzung des Unterrichtsbeobachtungsbogens beruht, ist der Vorteil des hier beschriebenen standardisierten Vorgehens bei der Unterrichtsbeobachtung als "Einblick in die Lehr- Lern-Situation",

- a) die Nutzung einer profunderen Datenbasis für die Rückmeldung an die Schule und
- b) die größere Transparenz des Vorgehens im EVIT-Verfahren gegenüber der Schule.

² Diese Prozedur nimmt ca. 30-45 Min. in Anspruch. Bietet der Zeitplan des EVIT-Besuchs wegen einer kurzen Mittagspause wenig Spielraum, so ist es möglich, diese Aufgabe einem Teammitglied zu überlassen, während die anderen beiden Teammitglieder eines der Gespräche im Rahmen des EVIT-Besuchs führen, bei denen nicht unbedingt die Anwesenheit aller drei Teammitglieder erforderlich ist.

Einblick in die Lehr-Lern-Situation – Selbsteinschätzungsbogen für Lehrkräfte

Ein Bogen für Lehrkräfte zur Selbsteinschätzung ihres Unterrichts im Rahmen der internen Unterrichtsevaluation

Der Unterrichtsbeobachtungsbogen zum Einblick in die Lehr-Lern-Situation kann von den Lehrkräften einer Schule auch zur internen Evaluation des eigenen Unterrichts eingesetzt werden. Anlass dazu können zum Beispiel Empfehlungen zur Unterrichtsentwicklung des EVIT-Teams oder auch unabhängig davon die interne Evaluation von Vorhaben zur Unterrichtsentwicklung einer Schule sein.

Denkbar ist auch der Einsatz des Bogens zur Selbsteinschätzung vor dem EVIT-Besuch, um die Ergebnisse dann mit den Einschätzungen des EVIT-Teams abgleichen zu können.

Als weitere Möglichkeit bietet es sich an, in den höheren Jahrgangsstufen den vom EVIT-Team eingesetzten Unterrichtsbeobachtungsbogen von Schülern ausfüllen zu lassen und deren Einschätzungen mit den eigenen Einschätzungen abzugleichen.

Für den Einsatz des Bogens zur Selbsteinschätzung des Kollegiums sind fünf Schritte denkbar:

1. Im Kollegium: Information, Verständigung und Verabredung, Rückmeldungen zum Unterricht einzuholen und als Bestandsaufnahme zu einem Unterrichtsprofil der Schule zusammenzufassen.
2. Jede Lehrkraft wählt selbst fünf eigene Unterrichtsstunden innerhalb einer Woche aus und markiert im Bogen (anonym, ohne weitere Angaben) ihre eigene Selbsteinschätzung.
3. Alle markierten Bögen werden im Lehrerzimmer in einer Box gesammelt und nach Ablauf des verabredeten Zeitraums ausgezählt.
4. Im Rahmen einer pädagogischen Konferenz werden die Ergebnisse gesichtet, diskutiert und ein Wunschprofil erstellt.
5. Aus der Differenz von Wunsch- und Ist-Profil ergeben sich Arbeitsschwerpunkte für die Unterrichtsentwicklung der Schule.

1 Zwei Fälle müssen unterschieden werden: nicht beobachtet vs. nicht beobachtbar:

- (a) das für einen Indikator konstitutive Verhalten wurde nicht beobachtet (z. B. gibt die Lehrkraft so gut wie keine differenzierten Rückmeldungen): Dann ist "trifft nicht zu" anzukreuzen.
- (b) ein Indikator ist deshalb nicht zu beurteilen, weil das entsprechende Verhalten gar nicht beobachtbar ist. Trifft man im beobachteten Unterrichtsausschnitt z. B. lediglich Gruppenarbeit an und die Lehrkraft schweigt, wird die Aussage 15 übersprungen und "nicht beobachtbar" angekreuzt (man kann nicht "präzise und prägnant" schweigen).

Einblick in die Lehr-Lern-Situation – Selbsteinschätzungsbogen für Lehrkräfte

		trifft nicht zu ¹	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nicht beobachtbar ¹
Zeitnutzung	1. Die Unterrichtszeit wird effizient genutzt (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, gleitende Übergänge).					
	2. Ich habe den Überblick über Schüleraktivitäten.					
	3. Mein Unterricht ist störungsfrei.					
Lernförderliches Klima	4. Der Umgangston zwischen mir und den Schüler/innen ist wertschätzend und respektvoll.					
	5. Die Lernatmosphäre ist entspannt und angstfrei (es wird auch mal gelacht).					
	6. Ich gehe mit Schülerfehlern und "unpassenden" Beiträgen konstruktiv um (Fehler als Lernchance, das Verständnis förderliche Hinweise).					
Motivierung	7. Mein Unterrichtstempo ist angemessen (z. B. ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik).					
	8. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer.					
	9. Es gibt Verknüpfungen mit Erfahrungen aus der Lebenswelt.					
Klarheit	10. Meine Aufgaben sind abwechslungsreich (nicht monoton, repetitiv).					
	11. Medien und Material sprechen mehrere Sinne an.					
	12. Ich gebe differenzierte Rückmeldungen.					
Variabilität	13. Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden von mir thematisiert.					
	14. Der Verlauf meines Unterrichts ist kohärent (schlüssig, sachlogisch, sinnvolle Verknüpfung, roter Faden).					
	15. Ich drücke mich prägnant und präzise aus.					
Aktivierung	16. Meine Unterrichtsgestaltung und Lernangebote berücksichtigen geschlechtsspezifische Aspekte.					
	17. Meine Unterrichtsgestaltung und Lernangebote berücksichtigen die unterschiedlichen Voraussetzungen von Schüler/innen verschiedener Sprachherkunft.					
	18. Mein Unterricht berücksichtigt die besonderen Lernvoraussetzungen leistungsschwächerer Schüler/innen (spezielle Angebote, Differenzierung, besondere Förderung).					
Aktivierung	19. Mein Unterricht berücksichtigt die besonderen Lernvoraussetzungen leistungsstärkerer Schüler/innen (spezielle Angebote, Differenzierung, besondere Förderung).					
	20. Mein Unterricht enthält Angebote für selbstreguliertes Lernen (Arbeitstechniken, Denk-, Lern- oder Gedächtnisstrategien).					
	21. Mein Unterricht eröffnet Spielräume (ist nicht engführend, kurzschrittig, auf nur eine richtige Antwort oder Lösung fokussiert).					
	22. Es gibt anspruchsvolle Aufgaben zur Anwendung des Gelernten auf weiterführende Fragestellungen.					
	23. Die Schülerinnen und Schüler gestalten den Unterricht aktiv mit (z. B. stellen von sich aus Fragen, machen Vorschläge, äußern Interesse, kritisieren).					
	24. Die Schülerinnen und Schüler lassen erkennen, dass sie methodische Kompetenzen erworben haben (z. B. Präsentieren, Gestaltung von Arbeitsabläufen, Textbearbeitung, Recherchen, Nachschlagen).					
	25. Sprachlicher Input wird nicht-sprachlich angereichert (z. B. Verknüpfung mit grafischen Repräsentationen wie Mind Map, physischen Modellen, Bildern, körperlicher Bewegung).					
26. Der Prozentanteil der in das Unterrichtsgeschehen einbezogenen Schüler beträgt in etwa ...	bis 25%	bis 50%	bis 75%	> 75%		
27. Der Schüleranteil an der gesamten Sprechzeit beträgt in etwa ...	bis 25%	bis 50%	bis 75%	> 75%		

Realisierte Sozialformen:	Plenumsunterricht	Gruppenarbeit	Partnerarbeit	Einzelarbeit
Verwendung Neuer Medien:	Internet, Email	Textverarbeitung	AV-Medien	Andere:
Sitzordnung:	Frontal	Kreis, U-Form	Gruppen	